

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
7 (1881)**

245 (20.10.1881)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-845133](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-845133)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Roon-Strasse 85.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgespaltene Corpusseite oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Publications-Organ für sämtliche kaiserlichen, königlichen und städtischen Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

No. 245.

Donnerstag, den 20. October 1881.

VII. Jahrgang.

Tagesübersicht.

Berlin, 18. Okt. Wie aus Baden-Baden gemeldet wird, konnte Se. Majestät der Kaiser bis gestern das Zimmer wegen Heiserkeit noch nicht verlassen. Die Abreise des Kaisers ist vorläufig auf den 22. October, Abends 5 Uhr, projectirt, doch ist noch nichts Definitives bestimmt. Die Kaiserin bleibt bis zum 7. November hier.

Der Geburtstag des Kronprinzen ist heute am Hofe durch eine Familienfeier bei der Prinzessin Wilhelme auf der Pfaueninsel und Abends durch Ball bei den kaiserlichen Herrschaften im Neuen Palais, wozu 300 Einladungen ergingen, gefeiert worden.

Die Verhinderung des Verkaufs verfälschter oder verdorbener Nahrungsmittel bildet den Gegenstand unaufgesetzter Fürsorge der Behörden. Nichtsdestoweniger läßt der Erfolg der angewandten Maßregeln zu wünschen übrig. Statistische Erhebungen haben herausgestellt, daß die Zahl der Verstrafungsfälle noch im Zunehmen begriffen ist. Man hat deshalb, und zwar mit bereits wahrnehmbarem Erfolge, damit begonnen, die Namen der straffällig gewordenen öffentlich bekannt zu machen, und hofft auf diese Weise den Uebelständen Einhalt zu thun. Inzwischen lassen die Ausführungsbestimmungen zum Nahrungsmittelgesetz, welche eine Vorbedingung seiner wirksamen Handhabung bilden, noch immer auf sich warten, ein Umstand, welcher zweifellos zu Anfragen und Erörterungen im Reichstag führen möchte. Die Frage der Weinfälschung, womit sich der letzte Reichstag an der Hand der Anträge des Dr. Buhl beschäftigt hat, wird zweifellos, und zwar im Sinne des gedachten Antrages, eine gesetzliche Regelung erfahren. Es sind bereits die vorbereitenden Anordnungen ergangen.

Nach Berichten aus den westlichen Provinzen, namentlich aus Rheinland und Westfalen, ist nach und nach die Lokalschulinspektion wieder fast durchweg den Geistlichen übertragen worden; in denjenigen Distrikten, in denen dies noch nicht der Fall ist, wird mit großem Eifer dafür agitirt. Es ist oft betont worden, daß es gerade das Gebiet der Schule ist, auf welchem das gegenwärtige System auf dem Wege der Verwaltung seine Anschauungen leicht zur Geltung bringen kann. Die Nachgiebigkeit der Verwaltung in Schulfragen hat auch einen förmlichen Sturm von Petitionen hervorgerufen, die von kirchlicher und polnischer Seite ausgehen und die mehr oder weniger vollständige Uebergabe der Schule an die Kirche verlangen; in der Provinz Posen z. B. circuliren unter den Polen Petitionen um Wiederherstellung des Religionsunterrichts in polnischer Sprache. Dies war bekanntlich der Punkt, an welchem der Widerstand des ehemaligen Erzbischofs Ledochowski ein

aktiver wurde: als die Regierung die Ertheilung dieses Unterrichts in deutscher Sprache anordnete, befahl Graf Ledochowski das Gegenteil. Jetzt sind die Hoffnungen der polnischen Clerikalen bereits so hoch gestiegen, daß sie von der Regierung als Zugeständniß das zu erhalten erwarten, was der frühere Erzbischof durch direkte Auflehnung zu erzwingen versuchte.

Fürst Bismarck wird, wie es heißt, demnächst in Barzin eine Arbeiterdeputation empfangen und diese Gelegenheit ohne Zweifel benutzen, um sich kurz vor den Wahlen über seine socialpolitischen Projekte auszulassen. Auf diesen Zwischenfall darf man allerdings gespannt sein. Auf der andern Seite wird ja demnächst auch Genaueres über die Stellung der Führer der socialdemokratischen Partei bekannt werden, da es Herrn Liebknecht auf heftigem Boden, nämlich in Mainz, möglich gewesen ist, eine längere Wahlrede zu halten.

Aus den vorliegenden Berichten würde als Gesamtergebnis der diesjährigen Ernte festzustellen sein, daß dieselbe, was Stroh- und Futterertrag betrifft, weniger als eine Mittelernthe repräsentirt; daß die noch im Gange befindliche, also auch noch elementaren Schädlingsarten aller Art ausgesetzte Kartoffelernte eine reichliche, gute zu sein verspricht; ebenso die Rüben- und die Ackerernte. Was die Ackerernte betrifft, so stellt sich eine erhebliche Verschiedenheit heraus sowohl bezüglich der einzelnen Hauptfruchtarten, als wie bezüglich der verschiedenen Theile der Monarchie. Als gut wird die Weizenernte bezeichnet in den Regierungsbezirken Posen, auf dem schweizer gut kultivirten Boden, Posen, Westfalen, Merseburg, Koblenz, Frankfurt. Als theilweise gut in Düsseldorf, Magdeburg und Wiesbaden. In allen übrigen Bezirken wird die Weizenernte als unter Mittel bis zur Hälfte gewöhnlichen Ertrages, als durch das Wetter, Frost und dergleichen geschädigt bezeichnet. Roggen liefert eine Mittelernthe und theilweise mehr in Potsdam, Frankfurt, Posen, Gumbinnen, Marienwerder, Bromberg, Breslau, Posen, Opper, Magdeburg, Merseburg, Münster (vorzügliche Qualität), Minden, Wiesbaden, Koblenz, Sigmaringen. Eine halbe bis Dreiviertelernthe haben die Bezirke Königsberg, Danzig, Stettin, Köslin, Stralsund, Erfurt, Schleswig-Holstein, Provinz Hannover, Arnswig, Kassel, Düsseldorf, Köln, Aachen, Trier. Die Gerste- und Haferernte ist eine mittlere, theilweise mehr in Königsberg (theilweise vorzüglich), Gumbinnen (reichlich und gut), Marienwerder, Potsdam, Frankfurt, Stettin, Posen, Bromberg, Breslau, Posen, Opper, Magdeburg, Merseburg, Koblenz. Unter einer Mittelernthe bis zu 50 pCt. herab bleiben die Gerste- und Haferernte in Danzig (Verlust durch Aus-

wachsen), Köslin, Stralsund, Erfurt, Schleswig-Holstein, Provinz Hannover, Westfalen, Kassel, Wiesbaden und in der gesammten Rheinprovinz.

Bei Gelegenheit der Ernennung des Staatsministers von Puttkamer zum Vicepräsidenten des Staatsministeriums wird in der Presse bemerkt, daß der Gehalt des Grafen Stolberg durch die Ernennung eines schon fungirenden Ministers zum Vicepräsidenten vacant geworden sei. Hieran werden die Combinationen über eine Theilung des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten u. s. w. geknüpft. Dazu ist zu bemerken, daß beide Fragen insofern nichts mit einander zu thun haben, als die Frage der Theilung jenes Ministeriums doch nach ihrer inneren Nothwendigkeit behandelt werden dürfte, der Gehalt des Vicepräsidenten aber als ein etatsmäßiger nicht ohne Bewilligung der Kammern anderweitig verwendet werden kann.

Die „Post“ bringt heute an der Spitze ihrer politischen Tagesübersicht folgende auffällige Notiz: „Es gehen uns aus Thüringen Nachrichten zu, welche darauf hinweisen, daß auch bei der diesmaligen Reichstagswahl dort wiederum ein Regierungseinfluß sich in der Weise fühlbar machen soll, daß Verwaltungsbeamte nicht nur ihren und ihrer Untergebenen persönlichen Einfluß in einem der Reichspolitik feindlichen Sinne geltend machen, sondern sogar die amtliche Autorität für die Oppositionscandidaten einsetzen. Wir glauben nicht, daß diese reichsfeindlichen Einwirkungen des Verwaltungsapparats mit Wissen oder Duldung der leitenden Kreise stattfinden. Sollten diese Bestrebungen aber nicht inhibirt werden, so würde man sie unres. Erachtens vor die Kritik der amtlichen Oeffentlichkeit ziehen müssen. Denn wohin soll es führen, wenn die Reichsregierung außer der Feindschaft der Parteien auch noch die der Regierungen, in deren Namen solche Umtriebe stattfinden, zu ertragen hat?“

Zur Ausführung des Gesetzes über die Erhebung von Reichstempelabgaben ist den Justizbehörden eine Verfügung des Finanzministers mitgetheilt, welche eine Vereinfachung des Geschäftsganges bei der Stempelung der bei den Hinterlegungsstellen hinterlegten, vor dem 1. Okt. d. J. ausgegebenen ausländischen Werthpapiere bezweckt. Die Stempelung ist danach von der Hinterlegungsstelle auf den vorgängigen Antrag der Hinterlegungs-Interessenten zu bewirken und nicht von der Einzahlung eines Kostenvorschusses seitens derselben abhängig zu machen, vielmehr sind die Abgabebeträge zunächst von den betreffenden Landdrosteien vorschussweise an die Steuerbehörde zu zahlen und sodann von den Interessenten wieder einzuziehen. Den Amtsgerichten ist zur Erwägung empfohlen, ob nicht Vor-

11) Ein Dorn im Herzen.

Frei nach dem Englischen von Max v. Wärsenhurn.

(Fortsetzung.)

„Mylord — Milady sagte mir, ich solle Ihnen dies geben — Verzeihung ich hatte es vergessen!“

„Dies! Was ist es?“ Er streckte die Hand aus und sie gab ihm einen Brief. „Ich weiß es nicht! Aber Mylord gab es mir und sagte, wenn wir den halben Weg zurückgelegt hätten, dann sollte ich es Mylord übermitteln.“

Und noch immer kam ihm keine Ahnung der Wahrheit, er hielt das Papier für eine vergessene Rechnung und zerstückte es ganz achtlos in der Hand, während er weiter nach seiner Frau suchte. Wo mag sie sein? Er fragte mehrere Personen, welche ihn lächelnd anblickten und dachten, er müsse verrückt geworden sein! Es kam doch Niemand über Bord gefallen sein! In seiner Aufregung begab er sich zu dem Kapitän, welcher lächelnd seinen Worten lauschte.

„Eine Dame verloren, Mylord, das ist unmöglich, das kann nicht sein! Entweder ist die Dame gar nicht an Bord gekommen — oder sie ist an's Land zurückgekehrt!“

„Sie kam, denn ich habe sie selbst nach der Kabine gebracht; sie kehrte auch nicht an's Land zurück, denn ich sah jeden Passagier, welcher über die Brücke zurückschritt.“

Der Kapitän blickte erstaunt dr. in und begleitete den Grafen auf seinem vergebllichen Gange, als plötzlich der Matrose, mit welchem Gilda gesprochen, an die Weiden herantrat.

„Eine Dame vermisst, Herr? Einen Augenblick, bevor das Schiff in See stach, ist eine Dame im schwarzen Mantel an's Ufer zurückgekehrt, sie sagte, sie habe Fremde begleitet.“

„Annie trat rasch hinzu. „Wie war sie gekleidet?“

„In einem schwarzen Mantel und eine dunkle, sonderbare Kapuze, sie war auffallend blaß!“

„Das ist Milady gewesen, sie zog in der Kabine ihren schwarzen Mantel an.“

Der Graf blickte den Kapitän, dieser den Grafen an —

und endlich sprach der Kapitän langsam: „Das Räthsel ist gelöst, die Dame kehrte an's Land zurück!“

„Das Räthsel wird immer unfaßlicher!“ entgegnete der Graf, „weshalb sollte sie zurückgekehrt sein?“

Er entsann sich plötzlich des versiegelten Couverts und öffnete es. Bei den ersten Worten schon wurde er rothenbleich, dann faßte er sich und mit einer Verneigung gegen den Kapitän sprach er: „Ich verstehe — es war Alles nur ein Mißverständnis, ich bitte, nicht weiter darüber zu sprechen!“

Und er wandte sich langsam hinweg.

„Mir ist noch nie eine so sonderbare Geschichte auf meinem Schiffe vorgekommen!“ murmelte der verblüffte Kapitän, „aber spricht nicht darüber, Larfins, weiß der Teufel, was dahinter steckt!“

„Ein Goldstück hat mein Schweigen erkaufte,“ lachte der Matrose.

Lord Dunhaven stand auf französischem Boden, als er den Brief seiner Gattin nochmals durchlas — er war kurz, aber klar.

„Lord Dunhaven — wenn Sie diese Zeilen erhalten, werde ich weit fort — werde ich für ewige Zeiten todt sein für Sie! Ich vernahm die Worte, welche Sie wenige Tage vor der Vermählung zu Lady Darel sprachen. Bevor ich Zeit hatte, zu entschließen, sprachen Sie es, zu Ihrer Schande sei es gesagt, offen aus, es sei nur das Geld, nicht aber das Mädchen, welches Sie begehrten. Sie fügten hinzu, ich habe nichts an mir, was einem Manne liebenswerth erscheinen könne. Mylord, ich hatte es gelernt, Sie mit aller Kraft meiner Seele zu lieben, ich sage Ihnen dies, weil ich Ihnen niemals mehr in's Antlitz blicken werde. Sie haben, was Sie begehrten — das Geld! Was das Mädchen betrifft — nie im Leben mehr sollen Sie diesem in's Auge schauen. Es ist todt für Sie für alle Zeiten! Ich bin Ihnen dankbar für die Güte, die Sie mir einst erwiesen haben — um Ihnen diese Güte zu lohnen, schenke ich Ihnen Geld und Freiheit. Vergenden Sie keine Zeit, um mich zu suchen — für Sie und die Ihren — die so kalt, so hart, so grausam mit mir

gewesen sind, bin ich todt und würde lieber jede Qual erleiden, als mit meiner Gegenwart Ihnen lästig zu fallen. Ich hoffe, das Geld, das Sie nun haben, wird Sie beglücken. — Leben Sie wohl für immer.“

16. Kapitel. Lord Dunhaven's erste Sorge.

Zweimal durchlas Lord Dunhaven den Brief, um des Inhaltes ganz sicher zu sein, dann eilte er nach dem Telegraphenam und sandte folgende Depesche an Lady Darel: „Komme in das Hotel d'Or, Calais — so rasch und so geheim als möglich.“ — Er fühlte, daß er in dieser Angelegenheit des Bartsinnes einer Frau bedurfte, um weitere Resultate zu erzielen.

Niemand durfte das Geschehene erfahren, die Leute würden ihn ja auslachen, und das wollte er um jeden Preis vermeiden. Bornig biß er die Lippen aufeinander, stellte er sich vor, wie die guten Freunde im Klub lachen würden, wüßten sie, daß seine Frau ihm an seinem Hochzeitstage durchgegangen sei. Seine nächste Sorge war, nach Paris zu telegraphiren, um die Wohnung abzubestellen. Dann mußte irgend ein Plan erdacht werden, um das Schweigen der Kammerfrau und des Jägers zu erkaufen. Er schickte um Beide und hätte Letzteren am liebsten zu Boden geschlagen, als er bemerkte, welche factastische Lächerlichkeit seine Lippen spielte.

„Ich wünsche mit Euch Beiden zu sprechen!“ hub er an; „ich will Euch vertrauen und hoffe, daß dieses mein Vertrauen Euch heilig sein werde. Es hat ein ernstliches Mißverständnis zwischen Lady Dunhaven und mir stattgefunden — es dürfte einige Zeit vergehen, bevor ich Milady wieder sehe, wenn möglich, wird Lady Darel sie mir wieder zuführen — das Mißverständnis ist sehr ernster Natur — und ich wünsche, daß um keinen Preis davon gesprochen werde! Ich begehre mich sofort nach Italien und wünsche, daß Ihr Beide Euch hier in Paris Stellen sucht und niemals über diese Angelegenheit sprecht!“

münder und Pfleger, mit deren Vormundschaft zc. eine Vermögensverwaltung verbunden ist, noch besonders auf jenes angeordnete erleichterte Verfahren bei der Stempelung hinterlegter ausländischer Wertpapiere aufmerksam zu machen sein möchten.

In Magdeburg findet binnen kurzem die Wahl eines ersten Bürgermeisters statt an Stelle des Herrn Hasselbach, welcher nach fast dreißigjähriger Thätigkeit am 1. Januar in den Ruhestand tritt. Nachrichten aus Magdeburg lassen erkennen, daß von den auswärtigen Bewerbern um diese Stelle keiner Erfolg haben, sondern daß der bisherige zweite Bürgermeister Vöttcher, der schon längere Zeit der Kommunal-Verwaltung Magdeburgs angehört, aus der Wahl als Sieger hervorgeht, wenn er der durch Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung aufgestellten Bedingung, daß das künftige Stadtoberhaupt der Verwaltung einer Aktien- oder ähnlichen Gesellschaft nicht angehören dürfe, sich unterwerfen will.

In Paris fand am Sonntag ein revolutionär sozialistisches Meeting statt, in welchem über die tunesische Frage debattirt wurde. Mehrere Redner und auch die bekannte Luise Michel griffen das Ministerium und Gambetta an. Die Versammlung nahm schließlich Resolutionen an, welche darauf abzielten, Gambetta und das Ministerium in Anklagestand zu versetzen und dieselben außerhalb des Gesetzes zu stellen, falls die Kammer die Stellung der Genannten in Anklagestand nicht ausspreche. Inzwischen hat sich eine Kolonne französischer Truppen nach Süd-Tunis in Bewegung gesetzt und General Sabattier hat am letzten Donnerstag ihn angreifende starke arabische Abteilungen geschlagen. Auch Ali Bei soll einen Erfolg errungen haben. Ferner konstatiert angeblich ein Schreiben aus Tunis, daß der Bei von den besten Gefinnungen befeht sei und mit aller seiner Macht die Maßnahmen der französischen Behörden fördere.

Ein kaiserlich russischer Ukas enthebt Wajuff sein seine Bitte wegen zerrütteter Gesundheit seines Postens als Präsident des Minister-Comites, des Kaukasus Comites und der Witschrisien-Commission, unter Belassung seines Postens als Mitglied des Reichsrathes, Staatssecretär und Ehrenvortrag. Zum Präsidenten des Minister-Comites wurde Reuters, zum Vorsitzenden der Witschrisien-Commission Fürst Dolgorucki ernannt.

Marine.

Wilhelmshaven, 18. Oktober. Kapitän-Lieut. v. Raven ist nach Außerdienststellung S. M. Panzer-Knbt. „Wespe“ nach seiner Garnison Kiel abgereist. — Stabsarzt Dr. Leonhardt hat sich mit kurzem Urlaub nach Wittenberg begeben und wird von da aus sein Kommando zum Friedrich-Wilhelms-Institut in Berlin antreten. — Lieut. z. S. Krieg ist mit der Abweilung des aufgelösten Kommandos S. M. Panzer-Knbt. „Wespe“ beauftragt.

Kiel, 17. Okt. Die Korv. „Carola“ wird heute Abend den hiesigen Hafen verlassen, um ihre Reise nach der Südsee anzutreten. — Die Außerdienststellung des zu Probefahrten in Dienst gestellten Aviso „Zieten“ findet am 20. d. Nachmittags statt.

Kokales.

* Wilhelmshaven, 10. Okt. Zu der gestern Abend im kleinen Saal des Vereinslokals abgehaltenen dies-monatlichen geselligen Zusammenkunft unseres Krieger- und Kampfgenossenvereins hatten sich die Mitglieder mit ihren Damen recht zahlreich eingefunden. Nach einer auf die Bedeutung des Tages — Schlacht bei Leipzig und Geburtstag Sr. Kaiserl. Hoheit des Kronprinzen — hinweisenden und mit einem Hoch auf den Kronprinzen schließenden Rede des stellvertretenden Vorsitzenden hielt der Vorsitzende des Vereins einen etwa halbstündigen Vortrag: „Einige Worte über Sparsamkeit“, welcher mit großer Aufmerksamkeit verfolgt und mit reichem Beifall belohnt wurde. Die daran sich anschließenden musikalischen, deklamatorischen und mimischen Vorträge erweckten nicht minder allgemeines Interesse, namentlich die zum Schluß vorgeführten Schattenbilder: „Besteigung des Thürmfels“ und „Doktor Eisenbarth“. Ein kleines schnell

Er bot ihnen eine ganz bedeutende Summe für ihr Schweigen.“

Annie schied mit Thränen in den Augen. Der Diener übernahm es noch, alles Gepäck zu besorgen. Doch Lord Dunhaven fühlte sich noch immer nicht beruhigt und überzeugt, daß die beiden Leute auch thatsächlich schweigen würden — er fuhr fort:

„Wenn Ihr mir nach fünf Jahren schwören könnt, daß nie die leiseste Andeutung bezüglich des Geschehenen über Eure Lippen kam — dann will ich das heutige Schweiggeld verdoppeln!“

Nun erst glaubte er beruhigt sein zu können; Annie versprach, sich in Paris eine Stelle suchen zu wollen, der Diener hingegen beabsichtigte, sich als Restaurateur zu etabliren. Es schien nicht wahrscheinlich, daß er eine Indiskretion begehen werde.

Lord Dunhaven war allein; unheimlich starren ihn die vier Wände seines Hotelzimmers an — es schnürte ihm die Kehle zu. Gutmüthig von Natur war ihm der Gedanke schrecklich, wie namenlos Hilda gelitten haben müsse. Wie achlos waren sie doch gewesen, sowohl er als auch seine Mutter.

„Und ich war das einzige Wesen, welches je ihr Freundschaft erwiesen hat.“ sprach er vor sich hin. „Wenn ich ihr treuester Freund bin — dann möge der Himmel ihr beistehen!“ Wieder und immer wieder durchlas er den Brief, klang der verzweiflungsvolle Pathos ihrer Worte in seinem Herzen nach. Armes Kind, es war ein trauriges Ende — lebend todt — für alle Diejenigen zu sein, welche sie jemals gekannt hatte.

Er erinnerte sich des Augenblicks, in welchem sie seine Hand geküßt — oh, wenn er die Vergangenheit ungeschehen machen könnte! Nie hatte er so an Hilda gedacht, als jetzt, da er sie für immer verloren. Nun war es zu spät — all seine guten Absichten, die aufkeimende Neigung in seinem Herzen, Alles kam zu spät!

Wie und von was sollte sie nun leben, dieses hilflose

improvisirtes Tänzchen, welches die Anwesenden bis gegen Mitternacht zusammenhielt, schloß diese den Theilnehmern sicherlich noch lange im Gedächtniß bleibende Feier. — Wir können an dieser Stelle nicht umhin, unserer Freude darüber Ausdruck zu geben, wie der zeitige Vorstand dieses Vereins unablässig bemüht ist, den Verein zu heben und zu kräftigen, und daß ihm dies in vollstem Maße gelingt, beweist das Interesse, mit welchem die Mitglieder diese Bestrebungen unterstützen.

* Wilhelmshaven, 19. Okt. Mit Bezug auf die am 27. d. M. stattabende Reichstagswahl machen wir zur leichteren Orientirung der Wähler noch darauf aufmerksam, daß die amtlich festgestellten 4 Wahlbezirke sich wie folgt von einander abgrenzen: den ersten Wahlbezirk bildet der Stadttheil südlich der Werft und des Hafencanals und östlich der Mittellinie der Wilhelmstraße; der zweite Wahlbezirk liegt westlich der Mittellinie der Wilhelmstraße, der kaiserl. Werft, Gökerstr. und verl. Gökerstr.; den dritten Wahlbezirk bilden die Werftshäuser an der Ostfriesen- und Hinnerstr., dem Artillerie-Depot, Fortificationsgebäude, Artilieriekaserne und die dazwischen gelegenen Wohngebäude für Zeugofficiere; den vierten Wahlbezirk bilden Neuhappens, Altendeichweg, Heppenser Batterie und Alles, was östlich der Bachmannstr. liegt.

* Wilhelmshaven, 19. Okt. Die Leichen der in der Sturmnacht vom 14. zum 15. Okt. auf dem Oberahn'schen Felde ertrunkenen 7 Schlangearbeiter sind sämmtlich aufgefunden worden und werden morgen Vormittag hier gelandet und mit dem nächsten Zuge nach Rastede befrachtet werden. Unter der Verunglückten befindet sich ein aus dem Lippeschen als Ziegler eingewanderter Mann, der vor mehreren Jahren nahe daran war, ten Feuerloof zu erleiden. Ein Brandofen stürzte ein und er wurde unter den heißen Steinen begraben. Damals genas er von den schweren Verletzungen. Jetzt fand er mit den Genossen den Tod in der Meeresfluth. Die Oberahn'schen Felder bestehen aus den Resten ehemaligen Landgebiets, welche jetzt durch ein Schlangengewerk, den sog. Durchschlag, mit der Düppeldinger Klitte verbunden sind, um die Ausschlickung zu befördern. In guter Jahreszeit sind dort stets zur Unterhaltung des Werkes Arbeiter beschäftigt, die in einer Hütte Obdach finden. 1874 am 24. Februar ging die Fluth 9 Fuß hoch durch die Hütte, die Arbeiter flüchteten sich damals auf den Firn und wurden nach 5 qualvollen Stunden gerettet.

* Wilhelmshaven, 19. Oktober. Das zur Feier des Geburtstages unseres Kronprinzen gestern im „Kaiseraal“ stattgehabte große Extra-Concert unserer Marinekapelle ist sehr gut besucht gewesen. Heute Nachmittag fand die Verloofung der Gemeingegenstände statt und heute Abend wird nach dem Concert der Schluß der Gewerbe- und Industrie-Ausstellung stattfinden.

* Wilhelmshaven, 19. Oktober. Unser Gewerbeverein hält morgen Donnerstag Abend eine General-Versammlung ab. Auf der Tagesordnung befindet sich die wichtige Frage über den Anschluß an den hannoverschen Gewerbe-Verein sowie der event. Wahl eines Deputirten zur dortigen Generalversammlung. Nach Erlebigung der Tagesordnung folgt eine Recitation aus Ruter's Werken durch Herrn Lehrer Hof.

* Wilhelmshaven, 19. Okt. Von plötzlichem Tode ereilt wurde hier der Feuerwerks-Premier-Lieutenant Hentzel. Vorgesiehl traf ihn ein Schlagfluß und starb dar beliebt und in allen Kreisen geachtete Mann auf dem Transport nach dem kaiserl. Marine Lazareth. Das Begräbniß findet Freitag Nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause des erwähnten Lazareths aus statt.

* Wilhelmshaven, 19. Okt. (Polizeibericht.) Wegen Diebstahls wurde gestern Nachmittag der Schlossergeselle Bern'ard Giese aus Berge bei Furtenau verhaftet.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Oldenburg, 18. Okt. Gestern Vormittag wurde von Sr. Kgl. Hoheit dem Großherzog eine Deputation aus Tamme in Audienz empfangen. Es handelte sich dabei

Mädchen, die Tochter jenes Todten, dessen Namen er trug? Sie konnte nicht arbeiten, nicht betteln. Er vermochte den Gedanken nicht zu ertragen.

„Wenn ich gesündigt“, dachte er, „so leide ich auch dafür. Ich möchte Alles hingeben, was ich mein nenne, um das Geschehene ungeschehen machen zu können!“

Er vermochte keinen definitiven Plan zu fassen, bevor er nicht Lady Darel gesprochen; er machte die ganze Nacht hindurch kein Auge zu, ein junges zartes Antlitz von geisthafter Blässe verfolgte ihn beständig und ließ ihn nicht zur Ruhe kommen. —

Lady Darel hatte sich, nachdem die Gäste sich nach und nach alle entfernt hatten, in ihr Boudoir zurückgezogen, um dort in Ruhe ein ausgewähltes kleines Diner zu genießen. Der Tag war ein großer Triumph für sie gewesen, alle Welt hatte ihr gratulirt und geschmeichelt.

„Hand“, sprach Milady zu dem Haushofmeister, „ich werde allein in meinem Boudoir diniren. Bringen Sie mir eine falsche Madeira mit dem gelben Siegel.“

Sie bedurfte wirklich der Ruhe und nach der Mahlzeit legte sie sich etwas auf eine Chaiselongue und vertiefte sich in die Lektüre eines Romans.

Sie schlief ein und erwachte erst, als die Uhr zehn schlug, und zugleich vernahm sie, wie die Hausglocke laut ertönte. —

„Ein Telegramm, Milady!“

Sie öffnete es hastig und wäre beinahe zur Erde gefallen, als sie die Worte las: „Komme zu mir in's Hotel d'Or, Calais — so rasch und so geheim als möglich!“

„In des Himmels Namen — was ist geschehen?“

17. Kapitel. Gewissensbisse.

Es bedurfte einiger Zeit, bevor Lady Darel sich von dem Schrecken erholen konnte. Was sollte es bedeuten? So groß jedoch auch ihre Aufregung war, sie hatte stets den äußeren Schein im Auge und bemerkte deshalb sofort mit gut gespielter Gleichgiltigkeit: „Das ist eine unerwartete Nach-

nicht, wie früher unter Damme berichtet, um die Wieder-erlangung der Selbstständigkeit des Amtes Damme, sondern um den Bau der für das Münsterland projektirten Eisenbahn. Wie wir vernahmen, haben sich die Herren Deputirten auch an anderer maßgebender Stelle für das Projekt verwendet. Bei der großen Bedeutung, welche für einen Theil des Großherzogthums dieser Bau hat, wäre es wohl zu wünschen, daß derselbe auch im Landtage die nöthige Unterstützung findet.

Emden, 18. Okt. Auf Anordnung des Vorstandes des hiesigen Bezirksvereins der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger wurde heute von der Station Neerland eine Fahrt zur Auffuchung des vermißten Dampfers „Pony“ nach dem Dollart unternommen und das Wrack desselben weit an der Innenseite der See hinter seinem Anker Kiel oberst gefunden. Die Rettungsmannschaft konnte selbst bei fallendem Wasser keine Leichen finden und kehrte nach 14stündiger Abwesenheit nach der Hauptstation zurück. — Das Feuerschiff „Borkum-Riff“ hat sich während des letzten orkanartigen Sturmes ausgezeichnet mit seinen ursprünglich von den betr. Sachverständigen vorgeschlagenen neuen Ketten bewährt. Dasselbe hat trotz der tobenden See beim Ausschließen des Windes keine einzige Sturzsee übergenommen. Es ist somit erwiesen, daß nur die schlechte Fabrikation und die geringe Dicke der bis dahin gebrauchten Ketten das häufige Wegreißen des Feuerschiffes von seiner Station verursachten; vorzüglich, da von offizieller Seite constatirt wird, daß mit dem zeitigen Einziehen der Kette und Erleichterung des Reitens des Feuerschiffes bei hoher See und Wechsel der Gezeiten, durch Besetzen von Segeln seit Auslegen desselben nach den allgemein üblichen seemannischen Gebräuchen und den darauf basirten instruktionsmäßigen Vorschriften Seitens der Besatzung verfahren ist.

Groß-Burgwedel, 16. Okt. In der Nacht zum 14. d. M. ist die Dienstmagd Elise Wickenberg beim Hauswirth Krüger in ihrem Bette mittelst Durchschneidens des Halses ermordet. Die Landdrostei Lüneburg hat eine Prämie von 150 M. ausgesetzt für Denjenigen, der Angaben zu machen im Stande ist, die zur Entdeckung des Täters führen.

Bernigerode, 16. Okt. Die Messungen in Bezug auf das Projekt einer Secundärbahn von hier nach dem Brocken haben ein sehr befriedigendes Ergebnis gehabt. Verebende Terrain-schwierigkeiten sollen nur an einer Stelle zu überwinden sein. Die Linie wird nach dem „S. C.“ von hier über Ebingröde und Schierde nach dem Brocken projektirt. Da auch Graf Otto zu Stolberg-Bernigerode zur Ueberlassung des nöthigen Terrains geneigt sein soll, so dürften der Ausführung des Projekts keine besonderen Hindernisse entgegenstehen.

Bremen, 15. Okt. Der Verein gegen das Moorbrennen hat vorgestern zu Lage im Lippeschen auf einer Versammlung, die auch aus Westfalen gut besucht war, beschloffen, die Reichs-Untersuchung des Landwirthschafts durch den Moorbrennen zugefügten Schadens zu betreiben, welche durch Herrn v. Borries-Gendorf im deutschen Landwirthschafts-Rath bereits angeregt ist. Direktor Rothbarth auf Gifhorn berichtete über Torfstreu; die kgl. Eisenbahndirektion zu Hannover wurde angegangen, für nützliche Strenmaterial 200 Centner haltende Wagen in ausreichender Anzahl zur Verfügung zu halten. Die Herren Lammer und Salsfeld aus Bremen waren an der Erhaltung der übernommenen Reserve leider durch dringlichere Pflichten verhindert. Vom Herrn Minister Eichenburg in Detmold lag ein sehr anerkennendes Entscheidungsschreiben vor.

Bremen, 17. Okt. Die Rettungsstation Westerland der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger meldet: Am 15. Oktober von dem norwegischen Schooner „Patria“, Capt. Christensen, gestrandet auf der Insel Sylt, mit Holz von Drammen nach Rotterdam bestimmt, 5 Personen gerettet durch den Raketenapparat der Station Westerland. Sturm aus SWW. — Die Rettungsstation Spielerode meldet: Am 15. Oktober von dem deutschen

richt! Eine Freundin ist erkrankt, und wünscht mich sofort zu sehen.“

„Ich bedaure es, Milady“, entgegnete der Haushofmeister ehrfurchtsvoll, „aber welches Glück, daß die Kunde nicht heute Morgen kam!“

„Geben Sie mir mein Reisehandbuch!“ Und der Diener beeilte sich, dem Befehle nachzukommen.

Was konnte geschehen sein? Das Telegramm war von ihrem Sohn, wodurch konnte es veranlaßt sein? Sollte Lady Hilba krank sein? Nicht wahrscheinlich! Und wozu denn die Geheimhaltung? Aber es mußte eine ernste Veranlassung sein, denn sie wußte nur zu gut, daß Leonard sie nicht umsonst in solcher Weise erschrecken würde.

„Soll ich die Eisenbahnzüge ausschlagen, Milady?“ ertönte des Hofmeisters Stimme.

„Nein — ich danke Ihnen, ich fahre nur für wenige Tage über Land!“ entgegnete sie, das Buch ergreifend. Doch sie entdeckte gar bald, daß die Züge derart gingen, daß es eine Unmöglichkeit sei Calais vor dem Abend des folgenden Tages zu erreichen; mithin beschloß sie, die Nacht noch ruhig in ihrer Wohnung zu verbleiben. Doch Erholung brachte diese ihr keine, denn sie sann und sann beständig darüber nach, was geschehen sein könne, ohne zu einem klaren Schluß zu gelangen.

Die Dienerschaft war nicht wenig erstaunt, als Milady in so ungewöhnlicher, hastiger Weise abreiste. Sie nahm nicht einmal ihre Kammerfrau mit sich, gestattete keinerlei Begleitung auf den Bahnhof und fuhr in einem Mietwagen.

Lord Dunhaven erwartete sie bei der Ankunft, sie wußte erst in welcher Sorge sie geschwehrt, als sie ihn gesund und wohlbehalten vor sich sah.

„Liebster Leonard — ich bin furchtbar erschrocken.“

„Liebste Mutter — ich bin halb wahnsinnig, doch laß uns an der Straße nicht weiter sprechen, man könnte uns hören!“

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Für die diesseitige Werft sollen 50 eiserne Bettgestelle für Lazareth-Einrichtung im Wege der öffentlichen Verdingung beschafft werden. Hierzu steht Termin auf **Montag, den 31. d. M., früh 11^{3/4} Uhr,** im Geschäftszimmer Nr. 38 der unterzeichneten Verwaltungs-Abtheilung an. Die näheren Bedingungen liegen in unserer Registratur zur Ansicht aus, können aber auch gegen Einsendung von Mk. 1,50 abschriftlich von hier aus bezogen werden. **Wilhelmshaven, 15. Oct. 1881.**

Kaiserliche Werft, Verwaltungs-Abtheilung.

Bezirks-Commando des 1. Bataillons (1 Oldenburg) Oldenburgischen Landwehr-Regiments Nr. 91.

Im Bezirk der 4. Compagnie des 1. Bataillons Oldenburgischen Landwehr-Regiments Nr. 91 werden nachstehende Herbst-Controlversammlungen abgehalten:

- 1) Zu **Hohenkirchen** am 2. Nov. c., Vormittags 9 Uhr;
- 2) Zu **Jever** am 2. Nov. c., Nachmittags 3 Uhr;
- 3) Zu **Sande** am 3. Nov. c., Vormittags 10^{1/2} Uhr;
- 4) Zu **Wilhelmshaven** am 3., 4. und 5. Nov. c., und zwar:
 - a. Jahresklassen 1867 und 1874 am 3. Nov. c., Nachm. 3 Uhr,
 - b. Jahresklassen 1875 und 1876 am 4. Nov. c., Vorm. 9 Uhr,
 - c. Jahresklassen 1877 und 1878 am 4. Nov. c., Nachm. 3 Uhr,
 - d. Jahresklassen 1879, 1880 und 1881 am 5. Nov. c., Vorm. 9 Uhr.

Specielle Ordres werden nicht ausgegeben. Bei den Controlversammlungen haben zu erscheinen:

- 1) Sämmtliche Mannschaften der Reserve der Landarmee und der Marine;
- 2) Die zur Disposition ihrer Truppentheile oder der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften;
- 3) Diejenigen Mannschaften der Land- und Seewehr (Jahresklasse 1867), welche diesen Herbst eine vierzehnjährige Dienstzeit beenden;
- 4) Die auf oldenburgischem Gebiet ansässigen Seewehr-Mannschaften der Jahresklasse 1869 und diejenigen Mannschaften der Landwehr, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1869 zum activen Dienst eingetreten sind.

Die Militairpapiere sind mit zur Stelle zu bringen.

Nur in dringenden Fällen ist eine Dispensation von dem Appell gestattet und sind die betr. Gesuche so frühzeitig dem Bezirksfeldwebel einzureichen, daß die Entscheidungen darauf vor Abhaltung des Appells den Gesuchstellern zugehen können.

Bei Krankheitsfällen ist ein durch die Ortsbehörde beglaubigtes Attest dem Bezirksfeldwebel einzuzeigen.

Die Offiziere, Sanitäts-Offiziere und oberen Militär-Beamten der Reserve haben sich ebenfalls zu den resp. Control-Versammlungen (in Wilhelmshaven am 3. Nov. c., Nachm. 3 Uhr) zu stellen.

Obernburg, den 15. Oct. 1881.
Strackerjan,
Oberstlieutenant z. D. und Bezirks-Commandeur.

Bekanntmachung.

Öffentliche Sitzung beider städtischen Collegien

am **Freitag, den 21. Oct. 1881, Nachmittags 5 Uhr,** im Magistrats-Sitzungs-Saale.

- Tagesordnung:**
- 1) Finanzsachen.
 - 2) Strafsachen.
 - 3) Stadtbebauungsplan.
 - 4) Verschiedenes.

Es folgt geheime Sitzung. **Wilhelmshaven, 18. Oct. 1881.**
Der Magistrat.

Verkaufs-Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung werde ich die dem Hombopathe **Oswald Müller** hier abgepfändeten Gegenstände, als: 1 Glaskasten mit einer Steinsammlung und 1 Glaskasten mit einer Eierammlung, am

Sonnabend, den 22. October 1881, 3 Uhr Nachmittags, in der **Wilhelmshalle** öffentlich meißbiend gegen Baarzahlung verkaufen, wozu Kauustufige ich hiermit einlade.

Wilhelmshaven, 16. Oct. 1881.
Der Königl. Gerichtsvollzieher: **Kreis.**

Forderungen

an das Unteroffizier-Casino der II. Werft-Division für die rückliegende Zeit bis incl. 30. Sept. 1881 sine bis zum 15. Nov. c., mit specificirten Rechnungen belegt, beim Rechnungsführer, Werftkaserne Stube 66, geltend zu machen.
Der Vorstand.

Fenchelhonig

von **L. W. Egers** in **Breslau,** gegen Hals- und Brustleiden, Katarrh, Husten, Heiserkeit, Verschleimung, bei Kinder-Krankheiten etc. wirksamstes Mittel. Man hüte sich vor Nachahmungen und beachte, daß der echte Fenchelhonig Sinael, Namenssua, sowie im Glase eingebraunt die Firma eines Erfinders, **L. W. Egers** in **Breslau**, trägt. Verkaufsstelle in Wilhelmshaven bei **Herrn E. Wetschky**, in Jever bei **Hrn. J. G. Harenberg.**

Kranken und Leidenden

empfehle ich folgende Bekanntmachung zur Kenntnissnahme. Bereits seit 2 Jahren habe ich Ihren berühmten **Samariter-Liför** gebraucht, der mir gute Dienste geleistet hat. Ich bin jetzt wieder längere Zeit leidend und erbitte mir drei Flaschen a 75 Pf. und drei Flaschen a 125 Pf. Meine Hauptkrankheiten sind: **Magenschwäche, schlechter Appetit** und **Sichtschmerzen.**
D. Huden, 5. März 1879.

Schneider, Lehrer.
Dr. Hufnagel's Samariter-Liför nebst Gebrauchsanweisung wird berechnet nach Flaschen zu 75 Pf. und 125 Pf. und ist vorrätig in Wilhelmshaven bei **F. J. Schindler.**

Latrinen und Müllgruben

werden sauber gereinigt von **F. Janssen u. Redenius** in Kopperthörn.

Zu miethen gesucht

zum Frühjahr 1882 eine **Familien-Wohnung** im ungesährten Mietpreis von 350, höchstens 400 Mk p. a. Gesl. Offerten unter genauer Beschreibung der Räume und des fekten äupfersten Mietpreises erbitte franco der Beauftragte
Friedr. B. Ladewigs, Friedrichstr. 7.

Zu verkaufen

ein **Süder gutes Heu.**
M. Flessner, Schwardich.

Zu vermietthen

ein kleines möblirtes Zimmer mit Kammer zum 1. November.
F. A. Mencke.

Zu vermietthen

ein **gut möbl. Zimmer.**
A. Oetken, Noonsr. 77.

Geschäfts-Verlegung.

Meine **Restauration zum Prinzen Heinrich** werde ich mit dem 1. November von **Bismarckstraße 56** nach **Bismarckstraße 9,** in das Haus der **Wittwe Reith,** verlegen. Höflich bittend, von dieser Veränderung gefälligst Notiz nehmen zu wollen, erlaube ich mir noch zu bemerken, daß ich die Restauration in früher gewohnter Weise ohne jede Unterbrechung weiter führen werde. Das geehrte Publicum und alle meine freundlichen Gäste bitte ich ferner, das mir seither geschenkte Zutrauen gütigst zu bewahren und in das neue Local nachfolgen zu lassen.

M. Scharlowski.

Stadt Kiel.

Heute Mittwoch und morgen Donnerstag:
Brokes Concert u. Vorstellung.
Auftreten des gesammten engagirten Personals.

Moderne Herbst- und Winterstoffe

empfehle und empfiehlt
C. W. Transchel, Schneidermstr., Bismarckstraße Nr. 21.

Barnirte Damen- und Kinderhüte

habe jetzt in großer Auswahl fertig gestellt und empfehle diese den geehrten Damen zur gefl. Ansicht. Jedes Genre von **150 Pfg. pr. Stück** an bis zu den feinsten ist vertreten. **Brünnel gleichzeitig mein Lager in Wolpphantasi-Artikeln,** besonders **Tücher** und **Capotten,** auch **musterfertige Stücke** reien in empfehlende Erinnerung.
Achtungsvoll
A. G. Diekmann, Neubeybens, Neustraße 14.

Rohlenkasten

mit fein decorirten Deckeln, schon von 3 Mark an, empfiehlt in größter Auswahl
Eduard Buss, Bismarckstraße 59.

1000 St. Correspondenz-Couverts

in verschiedenen Farben, mit Firmadrucl, liefert sofort zu **5,50 Mark** die
Buchdruckerei von Th. Süß, Rothschloß.

Seringe

Gute vorjährige
am damit zu räumen
pro St. 5 Pf.
Paul Vater.

Schaafs Möbel-u. Sargmagazin

hält sich bestens empfohlen bei billiger Preisstellung.
NB. **Sprungfeder - Matratten** zu 15 - 20 Mk.

Berger Fettheringe

in delictater Waare, 6 Stück zu 50 Pf., offerirt
W. Kubrt.

Täglich frisches **Rossfleisch** sowie auch **Wurst** und geräuchertes Fleisch ohne Knochen von 10 - 25 Pf. an.
A. Tegge, verl. Königsstr.

Frau Muehe, Krummstraße 4.

An- und Verkauf von getragenen Kleidungsstücken.

Zu vermietthen

zum 1. November eine **Oberwohnung** bei
D. Brinkmann in Mes.

eine kl. möbl. Stube sofort gesucht. Offerten unter **E. Z.** in der Exp. d. Bl.

Spectaal, Bücklinge und Kieler Sprutt, Braunschweiger Leberwurst, Rothwurst und Sülze.

Empfehle täglich:
J. B. Egberts.

Billig zu verkaufen

ein eleganter **eichener Gewehr-Schrank.** Bismarckstr. 30.

Belfort. Arche. Belfort.

Heute:
CONCERT

von der **Gauscapelle.**
Afang 8 Uhr. Entree 10 Pf.

Gesucht

wird zum 1. Nov. in Wilhelmshaven (auch Neubeybens) eine **Familienwohnung,** möglichst mit kleinem Stall, im Preis von ungefähr 180 bis 210 Mark. Adressen unter **X. 12** in der Exp. d. Bl. erbeten.

Gesucht

sofort ein schulfreies **Mädchen** zu einem Kinde für die Tagesstunden.
Capitain-Lieutenant Foh, Wilhelmstr. 4 I.

Gesucht

ein **Mädchen,** welches perfect kochen kann und sämmtliche Hausarbeit übernimmt.
Näheres Kaiserstraße 14.

Bewerbe-Verein.

General-Versammlung
Donnerstag, den 20. October c., Abends 8 Uhr, in der Wilhelmshalle.
Tagesordnung:
1) Antrag und Beschlußfassung über Anschluß an den hannoverschen Gewerbe-Verein, sowie event. Wahl eines Deputirten zur dortigen General-Versammlung.
2) Innere Vereins-Angelegenheiten.
3) Fragekasten.
Nach Beendigung der Tagesordnung: **Vorlesung** des Herrn **Koh** aus **Kauter's** Werken.
Der Vorstand.
Frielingsdorf.

Gesang-Verein Eintracht zu Belfort.

Sonntag, den 23. October, Vormittags 9 Uhr:

Generalversammlung.

Tagesordnung:
1) Rechnungs-Abgabe.
2) Wahl der Revisoren.
3) Besprechung über das Weihnachtsfest.
4) Verschiedenes.
Der Vorstand.

Bekanntmachung.

General-Versammlung der Zimmerer, Tischler und Holzarbeiter Wilhelmshavens und der Umgegend **betreffs der Krankenkasse,** am **Sonntag, den 23. October c., Nachmittags 3^{1/2} Uhr,** im Saal der „Burg Hohenyollern“. **Tages-Ordnung:**
1) Rechnungs-Abgabe.
2) Verschiedenes.
Nächstehende Beiträge sind bis dahin zu entrichten.
Der Vorstand.

Empfehle meinen echt englischen **Schafbock** zum Decken der Schafe. **Deckgeld 1.50 Mk.**
Heppens.
H. Uhlhorn.

Ich empfehle meinen schwarzen **Schafbock** zum Decken der Schafe. **Deckgeld 50 Pf.** nur gegen baar.
Johann G. Glaafen, Eßleriege, bei der Neuender Ziegelei.

Zu vermietthen

ein **möbl. Zimmer** nebst Cabinet und Büschengelaß auf sofort resp. 1. November.
Noonsr. 7, 2 Treppen.

Rechnungs-Formulare

für nachstehende Kaiserl. und Königl. Behörden, als:

Kaiserliche Werft, Marine-Hafenbau-Commission, Marine-Artillerie-Depot, Marine-Torpedo-Depot, Marine-Garnison-Verwaltung, Artillerie-Magazin-Verwaltung der Kaiserlichen Werft, Königliche Fortification etc. etc. hält stets vorräthig und empfiehlt zu billigen Preisen
Th. Süß,
Buchdruckerei des „Tageblattes“.

Todes-Anzeige.

Gestern Mittag verschied in Folge eines Schlagflusses plötzlich der **Feuerwerks-Premier-Lieutenant Henckel,** 107 betrauert von seinen Vorgesetzten und Kameraden. Die Beerdigung findet **Freitag Nachmittags 3 Uhr** vom Garnison-Lazareth aus statt.
Wilhelmshaven, 18. Oct. 1881.
Namens der Offiziere des Artillerie-Depots:
Thomsen,
Corbetten - Capitain.